6 Unterbrechung und Widerspruch.

Brechts epische Dramaturgie

Der Beitrag möchte die Rezeption Brechts als vornehmlich politisch und weniger ästhetisch interessanten Schriftsteller revidieren und weist nach, dass die Begriffe, die im Mittelpunkt des Brecht'schen Konzeptes gesellschaftlicher Transformation stehen, ästhetisch eigenlogisch und offen konfiguriert sind. Durch Verfahren wie die Unterbrechung der Linearität des Geschehens und der Temporalität und die Herstellung eines grundsätzlichen Fremdheitsverhältnisses in Bezug auf routinisierte Gesellschaftspraktiken finden De-Synchronisation und der Abbau von Automatismen statt und entstehen Spielräume selbstbestimmter Erneuerung.

PROF. DR. IULIA-KARIN PATRUT, FLENSBURG

15 Das Konzept des Eingreifenden Denkens.

Bertolt Brecht in der Rolle des Intellektuellen

Mit seinem am Ende der Weimarer Republik entwickelten Konzept des Eingreifenden Denkens grenzte Brecht sich von der Kommunistischen Partei ebenso wie vom Typus des marxistischen Intellektuellen in der Tradition Kautskys und Lenins ab. Brecht ging von der subversiven, das Bestehende potenziell transcendierenden Kraft von Kunst und Kultur aus und schrieb Schriftstellern und Künstlern, insbesondere den Theatermachern, die Möglichkeit zu, Strukturen der Gesellschaft grundlegend zu verändern. Der Artikel entfaltet das Konzept des Eingreifenden Denkens und zeigt seine Umsetzung u.a. am Beispiel der geplanten Zeitschrift „Krisis und Kritik“ auf.

PROF. DR. INGRID GILCHER-HOLTEY, BIELEFELD

23 Theater ohne Zuschauer. Die Lehrstücke

Der Beitrag stellt den Anfang der 1930er-Jahre entstandenen Texttypus ‚Lehrstück‘ vor, ordnet ihn forschungstheoretisch ein und fokussiert anhand der Lehrstücke *Der Jasager/Der Neinsager* sowie *Die Maßnahme* die drei wichtigsten Merkmale dieser Texte: die Konzeption des Publikums als Akteure, den Prozesscharakter der ‚Übungstexte‘ und ihre epische Ästhetik. Abschließend wird mit Rückgriff auf die theaterpädagogische Standbildarbeit ein Vorschlag zur didaktischen Umsetzung des Textes *Die Maßnahme* gemacht.

DR. JULIA BODENBURG, MÜNSTER

32 Bertolt Brecht und Heiner Müller. Von der *Maßnahme* zu *Mausier*

Der Beitrag zeichnet Entwicklungslinien von Bertolt Brechts *Die Maßnahme* hin zu Heiner Müllers *Mausier* nach und profiliert, von den beiden Texten ausgehend, thematische, theaterästhetische und gesellschaftspolitische Kontinuitäten, Modifikationen und Brüche.

DR. FLORIAN N. BECKER, BERLIN

42 KILL YOUR DARLINGS! STREETS OF BERLADELPHIA. Pollesch/Hinrichs/Neumann übersetzen Bertolt Brechts *Fatzer*

Auf den ersten Blick scheint die Inszenierung KILL YOUR DARLINGS! STREETS OF BERLADELPHIA von René Pollesch wenig Gemeinsamkeiten mit Bertolt Brechts unvollendeter *Fatzer*-Bearbeitung aufzuweisen. Dennoch kann Polleschs *Fatzer*-Übersetzung als exemplarisch für eine zeitgenössische theatrale Re-Lektüre der zentralen Motive in Bertolt Brechts Werk gelten. Er adaptiert das dramatische Material Bertolt Brechts nicht im Sinne einer klassischen Theateraufführung, sondern transformiert es samt der vom Autor intendierten Konzeption als Lehrstück in ein selbstreflexives zeitgenössisches Bühnenspiel.

ANJA QUICKERT, BERLIN

52 Brecht als Regisseur und das Theater der Gegenwart

Brecht ist in den letzten Jahren vermehrt in den Spielplänen der deutschsprachigen Theater zu finden: von jüngeren Theatermachern wird heute mit Brecht eine dramatische sowie gesellschaftliche Utopie eingefordert. Lieferte Brecht eines der wichtigsten Fundamente des Theaters seit den 1960er-Jahren, so ist Brechts Arbeit als Regisseur, die die staunende Haltung der Schauspieler organisierte, weniger bekannt. Für diese hat der Theatermacher den dialektisch argumentierenden Theoretiker nicht so wichtig genommen: Brecht inszenierte nicht brechtisch.

PD DR. ANDREAS ENGLHART, MÜNCHEN

61 Brecht gebrauchen. Theaterpädagogische Perspektiven in Bertolt Brechts Theaterarbeit

Bertolt Brechts ästhetische Experimente, seine Theater-Modelle und Versuche, insbesondere seine Literarisierung des Theaters mit Zitation, Kommentar und Montage, zeigen, dass Theaterpädagogik ein integraler Bestandteil seiner Theaterpraxis und -theorie ist. Fremdheit vor allem in Form von Verfremdung und Entfremdung benutzt er für ein Theater der Alterität, Diversität und Differenz, für die Potenzialität neuer Erfahrungen und einen veränderten Lernbegriff.

PROF. DR. FLORIAN VASSEN, HANNOVER

HEFT 6/15

BRECHTS THEATER UND SEINE ZUKUNFT

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

bereits das im Jahr 1994 erschienene DU-Heft zu Bertolt Brecht hatte eine Bilanz nach der Wende gezogen, den Wandel des Autors vom ‚Zonendichter‘ zum Schulklassiker nachgezeichnet sowie Einblicke in Brechts Lyrik, Prosa und Dramatik gegeben. Das vorliegende Heft, das anlässlich des 60. Todestages im Jahr 2016 erscheint, bündelt neue Ergebnisse der Forschung und versucht, innovative Perspektiven auf das Werk des mittlerweile als Klassiker konsolidierten Autors zu entwerfen. Dramatik und Theater stehen deshalb im Fokus, weil sich avantgardistische Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie Elfriede Jelinek, experimentierfreudige Regisseure und Theaterleute wie René Pollesch und Rimini Protokoll unübersehbar auf Brecht beziehen. Damit stellt sich die Frage, inwiefern das als ‚postdramatisch‘ bezeichnete Theater eine politische Dimension besitzt und umgekehrt, ob nicht Brechts ästhetische Verfahren komplexer sind als bislang vielfach angenommen. Das Heft konzentriert sich auf Brechts Theaterästhetik, -praxis und -pädagogik, um diese im Rahmen aktueller Theaterformen zu kontextualisieren. Zentrale poetologische Kategorien wie ‚Unterbrechung‘, ‚Widerspruch‘ und ‚Eingreifendes Denken‘ werden ebenso ‚wiedergelesen‘ wie Brechts Arbeit als Regisseur. Es wird sich zeigen, auf welche präzise Weise experimentelles Theater und Politisches ineinandergreifen, so etwa in den Lehrstücken, in den *Fatzer*-Fragmenten und in vielgelesenen Klassikern. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Bezügen zwischen Bertolt Brecht, Heiner Müller und René Pollesch.

Iulia-Karin Patrut und Franziska Schößler

Thema

- IULIA-KARIN PATRUT, FRANZISKA SCHÖSSLER
2 Die Zukunft des Brecht'schen Theaters
 Politik nach 1989 und (Post-)Dramatik
- IULIA-KARIN PATRUT
6 Unterbrechung und Widerspruch
 Brechts epische Dramaturgie
- INGRID GILCHER-HOLTEY
15 Das Konzept des Eingreifenden Denkens
 Bertolt Brecht in der Rolle des Intellektuellen
- JULIA BODENBURG
23 Theater ohne Zuschauer
 Die Lehrstücke
- FLORIAN N. BECKER
32 Bertolt Brecht und Heiner Müller
 Von der *Maßnahme* zu *Mausier*
- ANJA QUICKERT
42 KILL YOUR DARLINGS! STREETS OF BERLADELPHIA
 Pollesch/Hinrichs/Neumann übersetzen Bertolt Brechts *Fatzer*
- ANDREAS ENGLHART
52 Brecht als Regisseur und das Theater der Gegenwart
- FLORIAN VASSEN
61 Brecht gebrauchen
 Theaterpädagogische Perspektiven in Bertolt Brechts Theaterarbeit

Forum

- HANNAH SPEICHER
70 Brecht Ost vs. Brecht West
- FRANZISKA KATHARINA HUHN
73 LEBENSMASKE.FRATZE.MENSCH
- ALEXANDER HORN
76 „Die Sprache setzt ein Zeichen für etwas, das sie nicht ausdrücken kann“
- CARLO BRUNE
81 „Wunderbar kindlich und fromm“
 E.T.A Hoffmanns Kunstmärchen *Das fremde Kind*
- CHRISTIAN NEUMANN
88 „Alle sind doch mit den Gedanken anderswo“
 Daniel Kehlmanns Roman *Ruhm*